Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 8 / Januar 2017

Inhalt

Jahresmotto und Jahresziele 2017
Lesen Sie auf S. 1 und S. 4 unten.

Aktuelles aus der Thurgauer EVP
Das Ringen um die Zukunft der Altersvorsorge verläuft harzig. Informieren Sie sich an unserem Anlass am 16.2.17 (S. 5).
Abstimmung Kulturlandinitiative: S. 5.
Spots aus dem Grossen Rat: S. 6.

Reformationsjahr 2017
Wir suchen die politischen Spuren der Reformatoren: Auf S. 2 Luther, in der nächsten Ausgabe Zwingli, zuletzt Calvin.

Eidg. Abstimmung vom 12.2.17
Empfehlungen zur USR III, zum NAF und zur Einbürgerung der 3. Generation auf den S. 3 + 4, unsere Parolen auf S. 6.

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Jahres-Motto 2017: Menschen und Werte schützen

Die Pressekonferenz zum Jahresanfang führten wir beim Sämannsbrunnen in Frauenfeld durch. Der Sämann erinnert uns daran, dass nur gute Samen eine gute Ernte bringen und der Boden für die Samen gut vorbereitet sein muss. Guter Boden liegt vor, wenn wir alles politische Handeln hinsichtlich der Auswirkungen auf das Gemeinwohl prüfen.

Die EVP Thurgau freut sich über die positiven Schritte in der Energie- und Raumpolitik und über die Wirtschaft, welche die Krisen mehrheitlich gut bewältigt hat.

Menschen und Werte sehen wir jedoch in einigen Bereichen in Gefahr. Der Druck nimmt an vielen Orten zu. Die Gleichung «Wirtschaft gut = alles gut» geht nicht auf. Menschen brauchen Schutz vor Macht und Profitgier. Das Gemeinwohl muss beachtet werden, sonst verkümmert die Ernte. Die konstruktive Zusammenarbeit aller politischen Kräfte ist notwendig, um die richtige Balance zwischen Gemeinwohl und Einzelinteressen zu finden.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, Kantonalpräsidentin

nein und empfehle dir, deiner Seele Zeit zu gönnen: eine Auszeit vom Dauerstress, ein paar Stunden Entspannung, Zeit mit und für die Familie, Orientierungspunkte zum Hinsehen auf Jesus, den Grund der Feiertage.

pascal.haller@evp-thurgau.ch, Kantonalsekretär

Menschen und Werte in der Wirtschaft schützen – mit Fairness und Transparenz

Eine glaubwürdige und ethisch verankerte Wirtschaft ist ein Grundanliegen der EVP. Wir setzen uns ein für die Gemeinwohlökonomie mit nachhaltigem Wachstum, das die Interessen aller Wirtschaftsbeteiligten berücksichtigt. Faire Arbeitsbedingungen verhindern, dass der Leistungsdruck zu Sozialfällen führt.

Arbeitsplätze zu erhalten ist uns wichtig. Die USR III (siehe S. 2) muss jedoch der Plausibilität einer Gesamtrechnung standhalten. Der Gewinnsteuersatz ist maximal auf 3% zu reduzieren, denn der Thurgau weist auch bei einer Gesamtsteuerbelastung für juristischen Personen von 14,46% (unter ZH) genug Standortvorteile auf wie Wohnqualität, Landschaft, günstige Mietpreise. Die mit der Steuervorlage verknüpfte **Erhöhung der Kinderzulagen unterstützen wir sehr,** weil der Thurgau jetzt bei den Kantonen mit den tiefsten Zulagen liegt.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch, Kantonsrat

Doris Günter, Manuel Reber, Pascal Haller, Regula Streckeisen, Wolfgang Ackerknecht (von links nach rechts)

Das christliche Erbe bewahren

Die fünf hohen Feiertage sollen weiterhin als Ruhe- und Orientierungspunkte gesetzlich verankert bleiben. Wir wollen die christliche Kultur unseres Landes und Kantons pflegen und erachten es als wichtig, dass die Bevölkerung die Bedeutung der Feiertage kennt und sie respektiert. Deshalb lehnen wir die Motion «Gegen das Tanzverbot» ab, welche die Aufhebung des Veranstaltungsverbotes an den fünf hohen Feiertagen fordert.

Die fünf hohen Feiertage entsprechen knapp 10% aller Sonntage oder 1,3% aller Tage eines Jahres. Muss jeder Tag verplant und voller Termine sein? Ich denke

Editorial

Ein herzlicher Gruss zum 2017

Liebe Leserin, lieber Leser

In unserer Welt gibt es zurzeit so viele Krisenherde, dass das Leid der betroffenen Menschen mich manchmal fast erdrückt. Ich fühle mich dann sehr hilflos, meine Geldspenden sind ja nur einige Tropfen auf den vielen heissen Steinen. Aber dann erinnere ich mich an den Ausspruch von Martin Luther: «Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen». Er ermutigt mich, weiterhin zusammen mit unseren EVP-Mandatsträgern für die christlichen Werte in der Politik einzustehen – eben Apfelbäumchen zu pflanzen mit gesunden, wohlschmeckenden und lange haltbaren Früchten.

In unserem Parteiblatt «Thurgauer Akzente» berichten wir regelmässig von den Pflanzarbeiten der EVP im Thurgau und in der Schweiz. Da die Posttarife und die Anforderungen der Post an die Sortierung laufend teurer werden, erlaube ich mir, Sie auf den Abo-Beitrag von Fr. 15.– pro Jahr aufmerksam zu machen. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie diesen bezahlen. Damit helfen Sie uns, weitere Bäumchen zu pflanzen und zu pflegen. Vielleicht möchten Sie gar Gönner oder Gönnerin werden? Ab Fr. 200.– zählen Sie zu unseren Gönnern und geniessen den nächsten Neujahrsempfang der EVP TG am 12.1.2018 gratis. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, Sie verwöhnen zu dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen ein erfreuliches, gesegnetes 2017.

Regula Streckeisen, Präsidentin EVP Thurgau, regula.streckeisen @evp-thurgau.ch

Leitartikel

Martin Luther – ein politisch Verfolgter verändert die Welt

Eine Sensation: 34000 mal verkaufte sich die Martin-Luther-Figur von Playmobil allein in 72 Stunden. Dieser Ausverkauf ist Rekord und Sensation gleichermassen, denn die Spielfigur an sich fasziniert wenig. Vielmehr ist es das historische Vorbild, Doktor Martin Luther selbst, welcher hier einen eigentlichen Hype ausgelöst hat. Und schon zu Beginn des 500-Jahr-Jubliäums der Reformation ist man geneigt, den Warnfinger zu heben: Nur keinen Personenkult aufkommen lassen.

Martin Luther und sein Werk

Darum sei von Anfang an festgehalten: Die Kraft, welche Martin Luther antrieb, und die Resultate seines Schaffens sind nicht seinen menschlichen Stärken zuzuschreiben. Ganz im Gegenteil: Jahrelang hat sich Luther ängstlich gefühlt, unfähig, Gott aus eigenen Stücken zu gefallen; um gute Werke bemüht, aber voller Gewissensbisse. Fern schien ihm die ersehnte Gerechtigkeit vor Gott, die zum Leben befreit.

Seine Not wurde noch verschärft durch das, was er in der christlichen Welt seiner Zeit an Unehrlichkeit und Verderbtheit erlebte. Sünden wie Betrug und Totschlag konnten mit einfachen Geldzahlungen (Ablass) «ungeschehen» gemacht werden. Diese Ablasszahlungen gelangten in die Kassen von Kirchenoberhäuptern, für Luther eine verwerfliche Lehre. Aber noch fehlte dem Doktor der Theologie die Kraft, etwas dagegen zu unternehmen. Er hatte zuerst dieses Turmerlebnis nötig, diese als grosse Befreiung erlebte Einsicht in die Worte aus Römer 1,17: «...die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, kommt aus Glauben in Glauben.»

Die geschenkte Einsicht in seine Stellung als durch Jesus Christus Erlöster (= gerecht Gemachter), das war die Initialzündung für alles, was wir Luther aus heutiger Sicht verdanken. Und das ist viel mehr als ein paar Kirchenreformen und die Meisterleistung der deutschen Bibelübersetzung. Die Reformation revolutionierte nicht nur das geistliche Leben, sondern stieß auch eine umfangreiche gesellschaftspolitische Entwicklung an.

Die gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen

Ausgehend von Luthers Berufung auf das eigene Gewissen (am Reichstag in Worms) entdeckten die Menschen ihre eigene Persönlichkeit – und wurden mündiger gegenüber der Kirche und dem Staat. Das führte zu einer Erosion der uneingeschränkten Macht der bisherigen Autoritäten, welche Luther zuerst noch verfolgt hatten.

Aus der Freiheit jedes Einzelnen entstand die Gewissensfreiheit und in deren Gefolge die Religions-, Kunst-, Presse- und Meinungsfreiheit. Das war für das ausgehende Mittelalter absolut neu und markierte zu Recht den Beginn einer geschichtlichen Grossepoche: der Neuzeit. Jesus Christus hat die Zeitenwende im Jahr Null herbeigeführt. Martin Luther, im Glauben an ihn, den Beginn der seit 500 Jahren andauernden Neuzeit.

Immer wieder sind es geistliche Menschen gewesen, welche die Gesellschaft, die Politik und damit ganze Epochen weit über das Kirchenleben hinaus geprägt haben mit Werten wie Freiheit, Bildung, Fortschritt, Recht auf Leben und anderen Errungenschaften. Martin Luther ist hier nur ein einzelnes, wenn auch prominentes Beispiel. Hunderte andere lassen sich finden, die ihre «Fingerabdrücke» in Zivilgesetzbüchern oder Friedensverträgen, Gründungen von Spitälern oder Schulen hinterlassen haben.

Wenn das Jubiläum der Reformation uns dies vor Augen zu führen vermag, dass gläubige Menschen, vor Gott gerecht gemacht, die Welt verändern können, dann lohnen sich die Feierlichkeiten. Und unser eigenes Glauben, Warten und Handeln möge darin eine Ermutigung finden.

Filmtipp:
«Fenster zum Sonntag» vom 26.11.2016:
«Luther – so war es wirklich»

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Eidgenössische Abstimmung vom 12. Februar 2017

Die Unternehmenssteuerreform III (USR III)

Was Ärger auslöst

Rund 24000 international tätige Unternehmen werden heute in der Schweiz dank Sonderregelungen sehr privilegiert besteuert. Diese Firmen machen ihre Gewinne rund um die Welt und versteuern diese zurzeit mit etwa 5300 Mio. Franken in der steuergünstigen Schweiz. Die Summe entspricht in etwa der Hälfte des gesamten Gewinnsteuerertrags aller Unternehmen. Das Verhalten der Schweiz stört begreiflicherweise Länder-Gemeinschaften wie EU und OECD – unsere lieben Nachbarn und Mitbewerber! Denn diese Länder belasten die Unternehmensgewinne mit weit höheren Steuern. Nun drängen sie auf eine Aufhebung der schweizerischen Steuerprivilegien.

Die Vorlage des Bundes und seine Wirkung

Der Bund reagiert, in dem er die Kantone anweist, alle Unternehmen den heute Privilegierten steuerlich gleich zu setzen. Er hofft dabei, weitere gewinnträchtige Organisationen in die Steueroase Schweiz zu locken, um mit deren Abgaben das massiv aufgerissene Steuerloch wieder auf zu füllen. So wird die Schweiz ihr Label als Rosinenpicker aber eher verstärken und den Steuerwettbewerb in Richtung Steuerkrieg lenken. Zudem geht dies zu Lasten des einfachen Bürgers mit weiterem Leistungsabbau von Bund und Kantonen bzw. entsprechenden Steuererhöhungen. Weiterer Zuzug von Unternehmen aus dem Ausland bringt auch mehr Zuwanderung, mehr Landverschleiss, mehr Verkehr, höhere Bodenpreise und Wohnungsmieten, nicht zu sprechen von vermehrten Integrationsproblemen und der Unvereinbarkeit mit der Masseneinwanderungsinitiative.

Die Auswirkungen im Kanton Thurgau

Im «TGV aktuell» des Gewerbeverbandes Thurgau schreibt der Steuerexperte Rolf Staedler: «Mit der Umsetzung von USR III werden im Kanton die meisten Unternehmen weniger Steuern bezahlen.» Der in Vernehmlassung befindliche Vorschlag des Regierungsrats sieht eine Reduktion der Gewinnsteuer von 37,5 Prozent vor, nebst diversen zusätzlichen Abzügen.

Im Jahr 2015 hat das Thurgauer Volk 552,7 Mio. Franken Einkommens- und Vermögenssteuern – ohne Gemeinde- und Kirchensteuern – an den Kanton bezahlt; das sind rund 89% des gesamten Steuerertrags. Unternehmen bzw. juristische Personen brachten ihrerseits 64,6 Mio., das sind gute 10% des gesamten Steuerertrags. Mit dem Vorschlag des Regierungsrates fiele der Ertrag der Unternehmen auf unter 40 Mio. oder auf 6% des Gesamtertrags. Dass das Gewerbe bereits seit November 2016 riesige Summen in die Werbung für ein «Ja» einsetzt, um nur an kantonalen Unternehmenssteuern jährlich 25 Mio. Franken zu sparen, ist sehr verständlich. Ganzheitlich betrachtet bringt die Reform in der vorliegenden Form aber überwiegend Nachteile.

Die EVP Schweiz empfiehlt mit 4 Ja zu 72 Nein bei 4 Enthaltungen die Ablehnung der Steuerreform!

Diese Ablehnung bedeutet eine Rückweisung an den Bund mit der Auflage, eine Lösung mit unverändertem Gesamt-Unternehmenssteuerertrag zu erarbeiten! Das ist zumutbar und machbar! Die bekannte Drohkulisse mit dem Wegzug der heute privilegiert besteuerten Unternehmen und steigender Arbeitslosigkeit ist weit überrissen, weil noch viele andere Gründe für den Standort Schweiz sprechen.

peter.glatz@evp-thurgau.ch

Foto: Strassenkampagne zur USR III

Eidg. Abstimmung 12.2.17

Ja zum NAF

Ja zum Nationalstrassenfonds

Der «Bundesbeschluss über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (NAF)» ist eine Erweiterung des bestehenden Infrastrukturfonds. Künftig sollen auch Betrieb und Unterhalt der Nationalstrassen über den Fonds bezahlt werden. Gespiesen wird er mit der Autobahnvignette (40 Franken, wie bisher), dem Mineralölsteuerzuschlag (plus 4 Rp.), 60% der Mineralölsteuer (bisher 50%) und mit der Automobilsteuer (Auto-Importsteuer).

So kommen jährlich 3 Mrd. Franken zusammen, davon rund 700 Mio., die heute in die allgemeine Bundeskasse fliessen. Gleichzeitig übernimmt der Bund 400 km kantonale Autobahnen und Hauptstrassen. Eine ähnliche Vorlage, aber mit der Erhöhung der Autobahnvignette auf 100 Franken, lehnte das Schweizer Volk 2013 ab.

Pro

Das Geld für Autobahnausbau und -unterhalt kommt aus einer Kasse und führt so zu mehr Transparenz. Der NAF ist dasselbe für den motorisierten Verkehr wie FABI, der Fonds für den öffentlichen Verkehr, dem wir kürzlich zugestimmt haben. Das bedeutet Gleichstellung von Strasse und Schiene. Der Thurgau übergibt dem Bund das Projekt der Autostrasse durchs Thurtal (BTS). Nur so kann diese Strasse finanziert werden.

Kontra

Die 700 Mio. abgezweigtes Geld fehlen der Bundeskasse für Bildung, Armee oder Landwirtschaft. Der NAF fokussiert zu stark auf Beton und zu wenig auf intelligente Konzepte wie Mobility Pricing. Mehr Strassen führen zu mehr Verkehr. Wer gegen die BTS ist, sollte Nein stimmen, um diese Strasse mangels Geld zu verhindern.

Die EVP Schweiz sagt knapp JA (48 zu 35).

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Eidg. Abstimmung vom 12. Februar 2017 / Jahresmotto der EVP Thurgau

Erleichterte Einbürgerung der 3. Generation

Ja zur erleichterten Einbürgerung der 3. Ausländergeneration
Ausländerinnen und Ausländer, deren Grosseltern in die Schweiz eingewandert sind und deren Eltern hier geboren wurden, werden als 3. Ausländergeneration bezeichnet. Sie sollen erleichtert eingebürgert werden. Es gäbe für sie kein Vorsprechen vor einer Kommission und keine Abstimmung in der Gemeindeversammlung mehr. Die bisherige Anforderung an einen einwandfreien Leumund bleibt jedoch bestehen. Berechtigt dazu sind in der Schweiz circa. 5000 Jugendliche pro Jahr. Ein Gesuch darf nur bis zum Alter von 25 Jahren eingereicht werden, um nicht die Militärdienstpflicht zu umgehen. Während der fünfjährigen Übergangszeit dürfen alle unter 35-jährigen ein Gesuch stellen.

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:
«Er (der Bund) erleichtert die Einbürgerung von:
a. Personen der dritten Ausländergeneration.
b. staatenlosen Kindern.»

Pro
Diese Jugendlichen sind vollumfänglich integriert. Sie und mindestens ein Elternteil haben mindestens 5 Jahre die Schule in der Schweiz besucht. Zurzeit gibt es je nach Kanton höchst unterschiedliche Regeln, was bei Wohnortswechseln ein Problem darstellt. Die Bundesregelung entspricht der Erleichterten Einbürgerung von Ehegatten.

Kontra
Die Vorlage schwächt den Föderalismus. Die heutige Praxis mit Vereinfachungen in 16 Kantonen reicht aus. Wer grundsätzlich gegen Ausländer ist, will keine erleichterten Einbürgerungen.

Die EVP Schweiz befürwortet diese Vorlage **einstimmig!**

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Menschenwürde schützen, Freiwilligenarbeit wertschätzen (Fortsetzung von S. 1)

Wir bedauern, dass der ökonomische Massstab immer mehr Lebensbereiche infiziert. Die reiche Schweiz kann sich angeblich keine alten, hilfsbedürftigen Menschen und Flüchtlinge mehr leisten. Freitod-Begleitungen (FTB) nehmen zu, das Recht darauf wird vermehrt gefordert.

Wir stehen ein für diese Ziele :
- Es darf kein Recht auf FTB in Thurgauer Heimen geben.
- Sterbehilfeorganisationen sind ein Geschäft. Wir lehnen die Steuerabzugsberechtigung der Spenden ab.
- Auch Leben mit Einschränkungen birgt Würde und verdient Palliativ Care und Hospizdienst.
- Asylbewerber sind menschenwürdig zu beherbergen, zu fördern und zu beschäftigen. Wir sind stolz und dankbar, dass wir die Mittel dazu aufbringen können.
- Asylbewerber erhalten oft von Freiwilligen erste Kontakte zur Arbeitswelt. Eine Integrationszulage zeigt Wertschätzung und fördert die Integration in den 1. Arbeitsmarkt.
- Menschen mit Integrations- oder Pflegebedarf benötigen mehr Freiwilligenarbeit. Der Staat kann sie nicht bezahlen, aber wertschätzen. Zusätzlich zum Freiwilligenausweis empfehlen wir Anerkennungsanlässe analog zum Sport.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin

Jugendschutz – Aufruf an die jungen Erwachsenen
Ich bedaure sehr, dass das vom Bundesrat geforderte Tabakwerbeverbot von beiden Kammern abgelehnt wurde. Umso wichtiger ist nun die Prävention auf kantonaler Ebene. Wir danken der Thurgauer Regierung für das Tabakpräventionsprogramm, welches bestehende Programme wie die Kodex-Stiftung oder Rauchstopp-Kurse der Lungenliga miteinander vernetzt. Zudem prüfen wir einen Vorstoss für ein kantonales Werbeverbot, denn auch mit kleinen Schritten lässt sich ein grosses Ziel erreichen.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die jungen Bürger und Bürgerinnen der Schweiz sich mit den politischen Themen auseinandersetzen, denn wir müssen Entscheidungen von grosser Tragweite in der Zukunft bewältigen und vor allem finanzieren.

manuel.reber@evp-thurgau.ch, jevp

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser
Schon 1519 schrieb Martin Luther den «kleinen Sermon vom Wucher». Im Blick auf das Gemeinwohl geht er auf die sozialen Probleme der Ökonomisierung ein und deckt die falschen Beweggründe in der Wirtschaftsordnung auf: Gewinnmaximierung raubt dem Nächsten sein Gut und verstösst gegen die christliche Nächstenliebe. Bürgschaft, Gewinnmaximierung und das Leihen gegen Zins sind für Luther die Quellen des Gräuels, durch die Schuld der Kaufmänner angetrieben. Dagegen zeigt er drei Möglichkeiten aus der Bibel auf: Man lasse sich sein Gut nehmen (Mt 5,40); man gebe den Bedürftigen freimütig (Mt 5,42); man leiht dem anderen und entbehrt es, wenn der andere es nicht wieder zurückzahlt (Lk 6,34).

Janine Haller, Pfarrerin, Matzingen

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie das EVP-Info an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Thurgauer Abstimmung

Kulturland-Initiative: JA

Im August 2016 wurden die Zwillingsinitiativen «Ja zu einer intakten Thurgauer Kulturlandschaft» im Grossen Rat zugunsten von zwei Gegenvorschlägen abgelehnt.

Die EVP sammelte damals aktiv Unterschriften für diese Initiativen. Nun akzeptierten die Initianten die leicht abgespeckten Versionen und zogen ihre Initiativen zurück. Das Planungs- und Baugesetz schreibt neu vor, dass die Gesamtfläche des Siedlungsgebietes bis zum 31. 12. 2040 nicht vergrössert werden darf.

Der Gegenvorschlag zur Verfassungsinitiative kommt am 12.2.2017 vors Volk. § 77, 2 lautet: Kanton und Gemeinden sorgen für die Erhaltung des Nichtsiedlungsgebietes. Die Nutzung und Überbauung des Bodens soll zweckmässig und haushälterisch erfolgen, verbunden mit einer hochwertigen Siedlungsentwicklung nach innen. – **Stimmen Sie Ja!**

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch, Kantonsrat

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindungen
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'600 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Einladung der EVP Thurgau

Die Zukunft der Altersvorsorge Informationsabend mit Podiumsdiskussion

Die EVP Thurgau lädt alle Interessierten herzlich ein:
Do. 16. Februar 2017 um 19.30 Uhr im Katholischen Pfarreizentrum an der Freiestrasse 13 in 8570 Weinfelden.

Podiumsgäste:
Nationalrätin Maja Ingold EVP, Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission des Nationalrates.
Joel Blunier, Geschäftsführer der Pensionskasse Prosperita
Jürg Schlatter, Moderation

Im Einführungsreferat erläutert NR **Maja Ingold** (links) die unterschiedliche Struktur sowie die Stärken und Schwächen der beiden Sozialwerke AHV und Pensionskassen. Sie präsentiert Informationen zur aktuellen Situation von AHV und Pensionskassen.

Joel Blunier (mitte) erläutert seine Sicht der aktuellen Situation und zeigt auf, wie die PK-Gelder angelegt werden. Gibt es ethische und wirtschaftliche Standards? Können die PK-Renten den bisherigen Lebensstandard noch einigermassen sichern?

Dann informiert **Maja Ingold** über den aktuellen Stand der Beratungen in National- und Ständerat zur Revision der Altersvorsorge. Wofür setzt sich die EVP ein? Wie stellt sie sich zu einem allfälligen Referendum?

Anschliessend Fragen und Diskussion im Plenum.

Der Anlass wird organisiert von der EVP Thurgau. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, wir freuen uns auch auf zahlreiche Gäste. (rs)

Ein Bild, das mehr als Worte erzählt.

BALZ KUBLI
×
FOTOGRAF

balzkubli.com

Coaching für neue Perspektiven

- Effektiver führen?
- Veränderung?
- Orientierung?
- Neue Herausforderungen?
- Lebensfragen?

Lighthouse Empowering begleitet Sie auf der Grundlage christlicher Werte auf Ihrem persönlichen oder beruflichen Weg zu neuen Perspektiven.
www.lh-emp.com/de

Thurgauer Akzente

Agenda
Termine

10. Februar 2017, 19:30
Stamm Arbon, Rest. Bellevue
16. Februar 2017, 19:30
Infoabend «Die Zukunft der Altersvorsorge» (s. Seite 5)
27. Februar 2017, 19:30 / 20:15
JV Orts-/Bezirkspartei Weinfelden, Rest. Trauben
18. März 2017
DV der EVP Schweiz
19. April 2017, 19:30
Ordentl. DV der EVP Thurgau
2. Mai 2017,
JV EVP Bezirk Frauenfeld
5. Mai 2017, 19:30 / 20:15
JV EVP Romanshorn und EVP Arbon, anschl. um 20:15:
JV EVP Bezirk Arbon,
Hotel Inseli, Romanshorn
5. Mai 2017
KMU-Forum der EVP Schweiz
13. Mai 2017
Kadertag der EVP Schweiz
20. Mai 2017, 10:00-12:00
Besichtigung Fa. Zeller Romanshorn

Mehr Infos: www.evp-thurgau.ch

Zitat

«Tritt keck auf, mach's Maul auf, hör bald auf !»

Martin Luther

Parolen

Parolen der EVP Thurgau zum 12.2.2017

Kantonale Abstimmung:
Gegenvorschlag zur Kulturlandinitiative (25:0) **JA**

Eidgen. Abstimmung:

Unternehmenssteuerreform III (15:8) **NEIN**

Erleichterte Einbürgerung der 3. Generation (22:0) **JA**

Nationalstrassenfonds NAF (13:9) **JA**

Aktuelles aus der EVP Thurgau
Geplauder aus dem Grossen Rat

An der Ganztagessitzung anfangs Dezember beschäftigt sich der Rat jeweils mit dem Budget. Die Debatte zu **Voranschlag und Finanzplan 2016** ging schnell und schlank über die Bühne. Budget und Steuerfuss (117%) wurden bestätigt.

Auch für den **Ausbau des Dachgeschosses des Staatsarchivs** wurde grünes Licht gegeben. EVP Kantonsrat Wolfgang Ackerknecht ist Subkommissionspräsident des DIV. Er verteidigte das Vorgehen: Wenn nun der neue Regierungsrat mit der Beseitigung des Aktenstaus endlich ernst machen will, soll dies Unterstützung finden.

Wie kann auch in den kommenden Jahren der **Staatshaushalt** ausgeglichen geführt werden – diese Frage wird uns immer wieder beschäftigen. Streichen wir Aufgaben oder wird eher eine Steuererhöhung fällig?

Viermal im Jahr beschäftigt sich der Grosse Rat mit **Einbürgerungen**. Das Kantonsbürgerrecht ist die letzte und entscheidende Hürde zum roten Pass. Die Justizkommission mit dem EVP Vertreter Hansjörg Haller studiert die Dossiers jeweils sorgfältig.

Über Mittag fand das traditionelle Klausessen im Restaurant Traube statt. Samichlaus und Schmutzli aus der CVP/EVP Fraktion nahmen sich die Regierung und den Grossratspräsidenten vor. Diese revanchierten sich mit launigen, selbstgedichteten Sprüchli: «Samichlaus du liebe Ma, I wett gern netti Grossröt ha...»

Zwei Anliegen begleiten die EVP Kantonsräte im neuen Jahr:

Mitinterpellant Hansjörg Haller (EVP) will von der Regierung wissen, wie es mit der Sterbehilfe in Thurgauer Heimen bestellt ist und wie die Alternativen, beispielsweise die Palliativ Care, gestärkt werden.

Die Motion «Gegen das Tanzverbot» hat die EVP Kantonsräte aufgeschreckt. Unter diesem irreführenden Titel soll das Veranstaltungsverbot an den fünf hohen Feiertagen aufgehoben werden. Die EVP setzt sich dafür ein, dass diese Tage weiterhin Ruhe- und Orientierungspunkte bleiben.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin

Die fünf EVP-Kantonsräte: Wolfgang Ackerknecht, Doris Günter, Elisabeth Rickenbach, Ruedi Bär, Hansjörg Haller

Statements junger Menschen

Silas Häberli, 1992, Geomatiker, Student, Neukirch-Egnach

Ich komme von einem Auslandaufenthalt zurück. Mir ist von daher sehr bewusst, dass wir als Schweizerbürger ein Riesenprivileg haben und eigentlich in allen Belangen abgesichert sind.
Politiker vertreten die Meinung des Volkes. Christliche Politiker sollen ihre Werte vor allem aus der Bibel nehmen und diese vertreten auch wenn wir eine Minderheit sind. Das war schon zu biblischen Zeiten so.

Das Thema der Kriegsmaterialausfuhren der Schweiz bewegt mich sehr – auch angesichts der Flüchtlingsströme. Rüstungsgüterexporte an Staaten wie Saudi-Arabien halte ich für verantwortungslos. Dass die Rüstungsindustrie derart erfolgreich lobbyieren konnte, verstehe ich nicht. Wir müssen bereit sein, die Konsequenzen einer restriktiven Bewilligungspraxis zu tragen: Stellenabbau und das Verlieren von technischem Know-How. Denn die jetzige Situation untergräbt die Friedensbemühungen der Schweiz.

Lukas Möckli, 1989, Maschinentechniker, Schlatt TG